

Inhaltsbezogenen Unterrichtsstörungen mit Professionalität begegnen

Ergebnisse aus dem ReliProfi-Projekt

Manfred Riegger, Manfred Negele

1. Ausgangssituation

These

Viele Störungen im Unterricht aller Unterrichtsfächer sind inhaltsbezogen, d.h. sie haben fachliche und nicht nur disziplinäre Ursachen. Religionsunterricht ist nur ein Beispiel.

Bildungstheoretische Plausibilisierung

Erfolgt Unterricht als ‚reine‘ Informationsübertragung, ohne Bedeutung des Inhalts für die Lernenden (vgl. Frage II und III der Didaktischen Analyse nach W. Klafki von 1962), erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für Unterrichtsstörungen und Unterrichtsirritationen der Lehrenden.

Konsequenz

Fachdidaktiken, Fach- und Bildungswissenschaften, sowie schulische Praxis müssen enger zusammenarbeiten.

Konkretion

Präkonzepte und Vorurteile sind wahrzunehmen und zu diagnostizieren. Eine Bearbeitung setzt neben theoretischen auch vielfältige, praktische Fähigkeiten voraus, die viele Expertenlehrkräfte aufweisen und die im Studium grundgelegt werden können.

2. Theoretischer Hintergrund

Konzepte

In der Wissenschaft dient ein Konzept der Kategorienbildung. Philosophisch sind Kategorien bei Aristoteles ursprüngliche Begriffe, Prädikamente. Für Kant sind Kategorien die „Bedingungen [...] der Möglichkeit der Erfahrung“ (KrV B 126), die zu ihrer Realisierung der Anschauung bedürfen (vgl. KrV B 146). In den Fachdidaktiken wird dieser Anspruch u.a. über (entwicklungspsychologische) Verstehensvoraussetzungen auf Lernenden- wie Lehrendenseite aufgenommen.

Simulation

„Als-ob“-Handlung in der Herstellung und Anwendung eines komplexitätsreduzierten und wirklichkeitsähnlichen Modells von Wirklichkeit zur Bildung habituell verankerter Kompetenzen in einem bestimmten Bereich“ (Riegger 2018, 23f.).

Kooperation von Fachdidaktik und Fachwissenschaft

- **Präkonzepte von Lernenden und Lehrenden** sind Vorstellungen von fachbezogenen Inhalten, die im Rahmen ihrer kognitiven Möglichkeiten und aufgrund eigener (vorunterrichtlicher) Erfahrungen und Überlegungen konstruiert werden.
- **Vorurteile** sind „Vor-Meinungen [...], die sich nicht an den Sachen selbst bewähren“. (H.-G. Gadamer: Hermeneutik I, Wahrheit und Methode, 272)

3. Forschungs- und Vermittlungsziele

Ziel

Diagnose und Bearbeitung von fachbezogenen Präkonzepten und Vorurteilen als Grund von Unterrichtsstörungen, sowie die Vernetzung von Theorie und Praxis im Blick auf die Entfaltung, Reflexion und konzeptionelle Schärfung von fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenz, durch gemeinsames und wechselseitiges Lernen

Seminarziele

- Präkonzepte einzelner Lernender mit Unterrichtsinhalten in Verbindung bringen, in Anknüpfung, Weiterentwicklung bzw. Überwindung zu kognitiv immer breiter verstehbaren, fachlichen Konzepten (individueller Fortschritt)
- Verständigung innerhalb der Lerngruppe über unterschiedliche Präkonzepte und Konzepte (Vergleich zu anderen Lernenden)
- Kriterienbezogene Beurteilung des fachwissenschaftlich-fachdidaktischen Niveaus: Kriterien sind ausgearbeitete Subkonzepte von übergreifenden Konzepten, die fachwissenschaftlich und religionsdidaktisch entwickelt werden

Ansprechpartner



Prof. Dr. Manfred Riegger
Lehrstuhl für Didaktik des Kath.
Religionsunterrichts

Manfred.Riegger@kthf.uni-augsburg.de

4. Durchführung

Bereits umgesetzt:

- ✓ Veranstaltung „ReliProfi werden“ im Wintersemester 2019/2020 und im Sommersemester 2020 mit Videomitschnitten der Simulationen im Medienlabor.
- ✓ Mitlaufende Fragebogenerhebung zur Kompetenzmessung (entwickelt unter Mithilfe von Frau Sabine Lehmann-Grube)



Abb.: Szene aus einer videographierten Simulation

5. Übertragbares Seminarkonzept

Formaler Ablauf einer vierstündigen Sitzung mit Simulation in Präsenz

- Expertenlehrkraft stellt Unterrichtsmaterial einer von ihr gehaltenen Unterrichtsstunde vor.
- Studierende eignen sich fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise an (von Dozenten vorbereitet), und bereiten sich auf Simulation vor.
- Simulationsmodell (=Ausschnitt einer Lerngruppe der Expertenlehrkraft) wird aufgebaut: 1 Lehrerrolle (wird von Studierenden wechselnd übernommen), 4 Schülerrollen (eine ist fest mit Expertenlehrkraft besetzt, drei wechselnd von Studierenden)
- Durchführung des simulierten Unterrichts mit Videoaufzeichnung. Video wird im geschützten Raum des Home-Office allein reflektiert. Reflexion von mindestens einer durch die Studierenden frei gewählten, selbst erlebten Situation in der Veranstaltung anhand folgender Schritte:
 - Sharing: Teilnehmende erzählen ihr(e) Erlebnis(e) (z.B. Wie erlebte ich mich in meiner, den/die Andere/n in seiner/ihrer Rolle? Welche Absicht verfolgte ich? Welche Absicht kam beim Anderen an? Wurden die intendierten Handlungsziele erreicht?
 - Perspektivenwechsel: Beteiligte Beobachtende erzählen eigene Erlebnisse, die durch die geteilte Situation ausgelöst wurden (z.B. Verhaltensweise 1 löste bei mir aus...; Ich identifizierte mich mit Verhaltensweise 1, und erlebte...; Ich als Lehrkraft, SchülerIn hätte...; In der geschilderten Situation erinnerte ich mich an ein ähnliches Erlebnis...
- Beendigung der Simulation: Rollenrückgabe und Abbau der Szenerie
 - Reflexion des pragmatisch-reflexiven Habitus: handlungsbezogene Erkenntnisse
 - Reflexion des reflexiv-wissenschaftlichen Habitus: fachwissenschaftliche und fachdidaktische Erkenntnisse

5. Literaturhinweise

Literaturhinweise

Gadamer, Hans-Georg: Hermeneutik I: Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen 1990; Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft, Hamburg 2008; Heil, Stefan/Riegger, Manfred: The Professional Habitus in Religious Education, Würzburg 2020; Riegger, Manfred: Professionelle Simulation, in: Ders./Heil, Stefan (Hg.): Habitusbildung durch professionelle Simulation. Konzept – Diskurs – Praxis. Für Religionspädagogik und Katechetik, Würzburg 2018, 23-47; Negele, Manfred: Maske – Simulation – Identität. Über den Zusammenhang von Maske und Simulation, in: a.a.O., 49-68